

Compress Compress Bitcrusher Chorus
Chan EQ

MUS 11/12-07

FALTER

DIE SCHWEIZER MAC-ZEITSCHRIFT



01 : 01 : 00 : 02.46 1 1 1 1 145.0000 4/4 (Eingang)
 37 2 2 1 5 1 1 1 216 /16 (Ausgang)



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr geht kühl dem Ende entgegen¹⁾. Zeit also, sich bei Kaffee und Kuchen oder eventuell einem warmen Glühwein²⁾ unter gleichzeitiger Lektüre des Falters nachhaltig vom winterlichen Wetter zu erholen.

Immer noch warten wir gespannt auf das iPhone, und der Leopard schnurrt wohl erst auf den Festplatten einiger «early adopters». Auch mein MacBook habe ich kürzlich mit Apples rundumerneuerten OS beglückt. Bis jetzt läuft alles im grünen Bereich. Und bei euch? Welche Erfahrungen habt ihr mit der digitalen Raubkatze gemacht? Auf eure ersten Eindrücke (E-Mail an falter@mus.ch) freuen wir uns...

Wie ihr in den Hotspots nachlesen könnt, geht es Apple derzeit sehr gut. Wie lautete doch der Spruch vor ein paar Jahren? «Von Microsoft sollte man Aktien besitzen – von Apple die Computer». Derzeit kann man sich in beiden Fällen auf die Firma aus Cupertino im sonnigen Kalifornien verlassen, auch wenn man dort im Winter wohl eher selten Glühwein trinkt.

Dies liegt nicht zuletzt daran, dass Apple in den letzten Jahren auf immer neue Märkte vordringt: MP3-Player, Mobiltelefonie, Online-Musik. Was wohl noch sonst an Apple-Produkten auf uns zukommt? Derzeit scheint alles, was Steve Jobs' Firma anfasst, zu funktionieren. Wer weiss, vielleicht muss man so manchen iPod- und iPhone-Besitzern eines Tages erklären, dass Apple nebenbei auch noch Computer und Betriebssysteme verkauft ;-)

Was bietet die letzte Ausgabe dieses Jahres? Michel Huber hat sich mit dem PayPen befasst, PJ Wassermann mit Logic Studio und Final Cut 2. Graziano Orsi hat die Berufsmesse Oerlikon besucht. Ebenso befasst sich Graziano mit dem Thema Animation. Dieses Mal geht es allerdings nicht um tanzende Puppen, sondern um Blumen fressende Knetfiguren.

Corinne Michalski liefert eine erste Übersicht über die neuen Funktionen von Leopard. Unser Präsident Werner Widmer hat eine E-Mail an Steve Jobs himself verfasst. Um was es darin geht und wie die Antwort ausgefallen ist, könnt ihr ebenfalls in dieser Ausgabe nachlesen.

Was gibt es sonst an News bei MUS? Vergesst nicht unsere LocalTalks, sicher die beste Gelegenheit, sich mit anderen Vereinsmitgliedern zu treffen. Nach dieser Doppelnummer wird der nächste Falter im Januar erscheinen. Auf ein Wiederlesen im nächsten Jahr und ein paar sonnige Tagen freuen wir uns.

Viel Spass mit dem neuen Falter!

Marco Fava

1) Auf vielfachen Wunsch hin soll auch in dieser Ausgabe das Wetter nicht unerwähnt bleiben.

2) Zumindest an der Basler Herbstmesse trinken gestresste Eltern gerne einen Becher Glühwein, während sich der Nachwuchs auf den Bahnen aktiv erholt.

Inhalt

Editorial	2
Hotspots	3
Die Mausratte und der Blumenfresser	4
Geisterstunde Mail an Steve Jobs	6
Der PayPen im Einsatz	7
Logic Studio	8
Final Cut Studio 2	10
Drucken, falzen und schneiden	12
Boom im 3D Bereich	13
Mac OS X Leopard	14
Local Talks	16
MUS-Shop	18
Workshops	19

Hotspots

Sean Wassermann

Apple: Interessantes aus dem dritten Quartal

- Das abgelaufene Quartal war Apples bestes 4. Quartal in der Firmengeschichte
- 60% aller verkauften Macs waren Laptops
- Mit dem iTunes Store hält Apple im US-Markt 85% Marktanteil
- Im abgelaufenen Quartal waren über 50% der Käufer Neukunden
- Apple verfügt momentan über 15,4 Milliarden an Bargeldreserven
- 7 Millionen Macs wurden im letzten Jahr verkauft
- Im abgelaufenen Jahr wurden doppelt so viele Macs wie im Jahr 2004 verkauft
- 95% der iPhone-Käufer empfehlen das iPhone weiter
- Der Mac ist für 50 Prozent des Quartalsumsatzes verantwortlich
- Apple verkaufte 817.000 Desktop-Macs und 1.347.000 Notebook-Macs
- Die iPods waren für 26 Prozent des Quartalsumsatzes verantwortlich
- Insgesamt wurden nun mehr als 120 Millionen iPods verkauft
- Für einen Umsatz von 601 Millionen US-Dollar (33 Prozent mehr als im Vorjahr) waren die Musik-Dienstleistungen verantwortlich

Im vergangenen Quartal erwirtschaftete Apple einen Gewinn von 904 Millionen bei einem Umsatz von 6,22 Milliarden Dollar. Vor einem Jahr waren es noch 542 Millionen Dollar Gewinn bei einem Umsatz von 4,84 Milliarden Dollar. «Wir sind äußerst zufrieden mehr als 24 Milliarden US-Dollar Umsatz und 3,5 Milliarden US-Dollar Gewinn im Geschäftsjahr 2007 erzielt zu haben», sagt Steve Jobs, CEO von Apple.

Firefox: 400 Millionen Downloads

Firefox kann sich freuen: Der Browser wurde bisher 400 Millionen mal heruntergeladen. Je nach Statistik hat Firefox einen Marktanteil zwischen 17,4 und 25,5 Prozent.

Eine Million iPhones verkauft

Apple hat einen neuen Meilenstein mit den iPhone-Verkäufen erreicht: Am 9. September wurde die erste Million verkauft. In nur 74 Tagen nach der Markteinführung konnte dieser Spitzenwert erreicht werden. Um dieselbe Menge iPods zu verkaufen, benötigte Apple fast zwei Jahre. Bei der Vorstellung des iPhones hat Apple als Ziel angegeben, bis 2008 einen Marktanteil von einem Prozent zu erreichen. Obwohl für den aktuellen Monat noch keine Werte vorliegen, konnte Apple diese Marke bereits im Juli 2007 überschreiben – mit einem Marktanteil von 1,8 Prozent.

Apple enttäuscht mit Klingeltönen-Auswahl

Das Angebot an Ringtones scheint mit 500'000 Stück schon recht gross, beläuft sich aber verglichen mit dem Gesamtkatalog nur auf 8% – was viele Kunden enttäuscht. Viele aktuelle Top-Hits wie etwa von 50 Cent oder Kanye West sind noch nicht als Klingelton verfügbar. Auch ältere Klassiker wie etwa das Repertoire von Run D.M.C. sind nicht erhältlich. Wahrscheinlich gibt es Probleme mit den Lizenzverträgen zwischen Apple und den Labels.

Zwei Millionen Einträge bei Wikipedia

Die englischsprachige Wikipedia hat eine weitere Millionen-Barriere durchbrochen: Mehr als zwei Millionen Einträge gibt es bereits. Die Website ist auf der Liste der meistbesuchten Seiten weltweit auf dem sechsten Platz. Der 2'000'000 Eintrag ist übrigens über die spanische Fernsehserie «El Hormiguero»

Zune Phone

Mindy Mount, CFO von Microsofts Unterhaltungssparte, hat auf der Citigroup Global Technology Conference angedeutet, dass eine «Verschmelzung von Zune und Mobiltelefon nicht unvernünftig sei». Mit einem Zune Phone würde Microsoft in Konkurrenz zu Apples iPhone treten, wie schon mit dem Zune Player und dem iPod geschehen. Steve Ballmer hatte Anfangs des Jahres noch ein Zune Phone ausgeschlossen, obwohl bei der Veröffentlichung des Zune Players bereits Pläne für ein die Phone-Version bekanntgegeben wurden.

Ab Dezember einige Modelle im Ruhestand

Ab dem 11. Dezember 2007 wird Apple für einige Modelle keine Ersatzteile mehr produzieren, und auch keine Reperaturen mehr anbieten. Es handelt sich um folgende Modelle: iBook (16 MB Vram) | iBook (14,1" 16 MB Vram) | Macintosh Server G4 (Quicksilver G4) | Power Mac G4 (Quicksilver 2002) | PowerBook G4 (DVI) | Airport Base Station (Dual Ethernet).

Apples Marktanteil schon auf 8,1 Prozent?

Einer Studie von Gartner zufolge konnte Apple seinen Marktanteil im letzten Quartal dieses Jahres von 6,1% auf 8,1% steigern. Weltweit liege der Anteil aber immer noch unter 4 Prozent. IDC, ein weiteres Marktforschungsinstitut kommt aber auf andere Zahlen: Apple konnte demnach seinen Marktanteil nur um 0,2% auf 6,3% heben.

Die Mausratte und der Blumenfresser

Eine Idee, ein bisschen Zeit, ein Klumpen Knetmasse, eine Digitalkamera, ein MacBook Pro und die Software iStopMotion. Fertig. Das Hauptresultat: ein 27 Sekunden langer Animationsfilm.



Graziano Orsi

IT-Guru David Pogue hatte es satt, zum x-ten Mal Digitalkameras zu testen und darüber einen Video zu drehen. «Die Inspiration fehlt mir», sagte der New York Times-Kolumnist in einem Video auf seiner Homepage. «This is not the magic of technology», doppelte er nach. Und bei welcher Gelegenheit spürt man denn die «Magic of Technology»? Die Antwort von David Pogue: «Beim Herstellen eines Animationsfilms mit Knetmasse und der entsprechenden Software iStopMotion habe ich mit meiner Familie grossen Spass gehabt.» Der dreiminütige Film im Web (Stop-Motion Video, <http://pogue.blogs.nytimes.com/>) wirkte inspirierend.

In diesem Fall beginnt das Mini-Animationsprojekt mit meinen Kindern nicht mit Papier und Filzstift (siehe Falter 09/07, The Flying Frog), sondern mit einem Klumpen Knetmasse. Genauer gesagt mit diversen verschiedenfarbigen Knetmassen, die nicht an der Luft härten. Und nach rund drei Stunden lagen bereits zwei Filme in einer Rohfassung vor.

Stop and motion stop and motion



Mit Knetmasse und Fantasie beginnt das Animationsprojekt.

Der erste Film (Titel: die Mausratte) bestand aus zwei Teilen: «Making of» und «Mausratte unterwegs». Zu Beginn wurde mit einer Digitalkamera (Nikon Coolpix 990 – immer noch im Einsatz) der Herstellungsprozess der Knetfigur «Mausratte» Schrittchen für Schrittchen aus diversen Blickwinkeln fotografiert. Auf den Fotos sah man in diesem Fall auch die Finger. Danach fotografierte ich stets vom gleichen Punkt aus im Stop-

Motion-Verfahren die «Mausratte», die sich ganz langsam auf dem Tisch fortbewegte. Bei diesem Arbeitsschritt waren auf den Bildern keine Finger mehr zu sehen. Am Schluss waren 255 Bilder im jpg-Format auf dem CompactFlash-Speichermedium abgespeichert. Die Bilder landeten wenig später auf der Festplatte des MacBook Pro. Es wäre auch problemlos möglich gewesen, die Bilder direkt vom Speicherchip aus übers USB-Kabel ins Programm iStopMotion zu transferieren (Menü Movie – Import Images – Still Camera). Ich bevorzuge den Import der Bilder in iStopMotion über die Festplatte, so dass sie stets in unmittelbarer Reichweite bleiben und schnell wieder importiert werden könnten. Ein weiterer Grund für diesen Weg: Die Batterie der Kamera wird geschont.



Die Handarbeit wird gepflegt. Perfekte 3D-Modelle überlassen wir Pixar.

Das Schöne nach dem Bilder-Import war die saubere und übersichtliche Darstellung auf der Zeitachse, wobei die sogenannte Frame Rate beim Bilderimport bei 10 Bilder pro Sekunde lag. Ein Klick auf den Start-Button genügte, und bereits war der Arbeitsprozess und die Bewegung der Mausratte ersichtlich. Einzelne unter- oder überbelichtete Bilder können nun auf der Zeitachse blitzschnell gelöscht werden. Am Schluss gab es ein «Making of» (170 Frames, 34 Sekunden), wobei nur fünf statt zehn Bilder pro Sekunde abliefen, um ein bisschen Speed weg zu nehmen. Die Mausratte war dann hingegen in einer separaten Datei mit zehn Frames pro Sekunde insgesamt sechs Sekunden auf dem Stubentisch unterwegs und erhielt dank der «Compositing»-Möglichkeit einen roten Vorhang im Vordergrund. Fertig.

Inspiration, Magie und Kreativität



Sieben Bilder pro Sekunde laufen beim Blumenfresser-Film ab, um einen Animationseffekt zu erzielen.



Mit der Digitalkamera werden zahlreiche Bilder aufgenommen, die die Mini-Schrittchen des Blumenfressers in Richtung Blume festhalten.



Gezielte Zoom-Bilder verstärken die Dynamik der Animation und bringen Abwechslung ins Spiel.

Im zweiten Film (Titel: der Blumenfresser) konzentrierten wir uns beim Fotografieren lediglich auf die spätere Animation und nicht auf den Herstellungsprozess. Der Ablauf war aber ähnlich: Idee entwickeln (ein Knet-Monster frisst Blumen), mit Knetmasse Figuren formen, die Monster-Figur ganz langsam in Richtung Blume bewegen («Ultramini-Schritte») und dabei fotografieren (Zoom beim Fressen), Bilder-Import (7 Frames pro Sekunde), Bilderauswahl treffen und auf den Startknopf drücken. 164 Bilder laufen ab. Der

Blumenfresser stellt innerhalb von 23 Sekunden seinen Hunger fertig. Fertig ist dieser Animationsfilm jedoch noch nicht. Über das Menü File gelangt man zur Export-Funktion. Wir wählen DV-PAL 4:3 aus, so dass der exportierte Film in iMovie problemlos wieder importiert und editiert werden kann. Die aus iStopMotion exportierte Blumenfresser-Datei weist eine Grösse von 80 MB auf. Nach dem Import (Ablage – Import) in iMovie wird der Clip auf den Filmbereich positioniert. Es folgen die Titel-Vergabe und ein Abspann dank

der Bearbeitungs-Palette und dem Reiter «Titel». Mit dem Tastaturkürzel Command-E switchen wir zur Zeitachsenansicht, klicken auf den Reiter Medien und erspähen die Mikrophon-Option. Wir setzen die Abspielmarke an den Filmstart und klicken auf den roten Button, um mit der Aufnahme der eigenen «Fress»-Geräusche zu beginnen, während gleichzeitig der Film am Bildschirm abläuft. Die Synchronisierung ist sicherlich nicht perfekt, aber zweifellos machbar. Falls zuviel Ton und «Fress»-Geräusche des Blumenfressers beispielsweise am Schluss auf die Tonspur gelangen, kann die Feinarbeit folgen. Vorgehen: Abspielmarke in der Zeitachsenansicht an die entsprechende Stelle positionieren und dann den Befehl (Menü Bearbeiten) Ausgewählten Audio-Clip an Abspielposition teilen (Command-T) wählen. Der überflüssige Bereich lässt sich nun per Entfernen-Taste löschen. Der fertige Animationsfilm wird exportiert (QuickTime-Datei, Web-Stream). Und aus dem 80 MB grossen Datenpaket ist eine 780 KB kleine Datei entstanden. Der Upload bei YouTube ist der letzte Akt. Fertig. Die unkomplizierte und schnelle Arbeit mit iStopMotion und iMovie birgt eine Gefahr: Das Suchtpotential ist gross. Technologie kann tatsächlich eine magische Wirkung haben. «To me, that was the perfect weekend of inspiration and magic and creativity. That's what technology can do», sagte David Pogue nach seinem Stop-Motion-Weekend.

Links:

Boinx Software, iStopMotion:
<http://www.istopmotion.com/>

David Pogue:
<http://pogue.blogs.nytimes.com/>

Der Blumenfresser im Internet:
<http://www.youtube.com/watch?v=hAiqktezbZA>

Eine Fülle von Animationsfilmen:
<http://www.atomfilms.com/home.jsp>

Geisterstunde

Werner Widmer

Manchmal geht alles schief. Murphy schlägt auf allen Ebenen unerbittlich zu. Da wäre zum Beispiel mein Mac Pro, der plötzlich verrückt spielt. Oder ist es einer der beiden 23" Cinema Displays? Oder die Videokarte? Oder etwa bloss der USB Hub? Fragen über Fragen. Tatsache ist, dass der Mac aus dem Ruhezustand aufwachend plötzlich nur noch einen Monitor kennen will, der andere bleibt dunkel. Oder einer wird hell, dann wieder dunkel, derweil der zweite aufhellt und ein paar Sekunden später wieder erlöscht. Hin und her treibens die beiden, unermüdlich, endlos. Diverse Neustarts, Monitore an den beiden Anschlüssen der Grafikkarte vertauschen, USB Hub und Peripherie abhängen, Knoblauhzöpfe über den Türeingang - alles hilft nix. Zwischendurch bleiben gar beide Monitore dunkel. Also arbeite ich eben am iMac nebenan weiter. 10 Minuten später komme ich an meinen Mac Pro zurück - und der ist wieder ganz normal, beide Monitore funktionieren, USB ist OK. Gut, es ist Mitternacht vorbei. Geisterstunde? Am nächsten Tag beginnt das gleiche Spiel von Neuem. Natürlich stehen Kunden daneben und erwarten eine Auskunft, das Telefon klingelt, ich sollte etwas nachsehen im Internet, und, und, und - es ist zum Davonlaufen.

Dass es nicht bloss Einbildung war merke ich aber einige Minuten später. Jetzt habe ich zwar wieder zwei funktionierende Monitore. Dafür sind jetzt alle meine Finder Einstellungen weg, vermutlich die Finder Voreinstellungsdatei zerschossen, beschädigt. OK, damit kann ich leben. Aber als nächstes spielt das Buchhaltungsprogramm verrückt. Erst kann ich kein neues Buchungsjahr eröffnen, dann stürzt das Programm unvermittelt ab. Und ich muss unbedingt noch heute die MWST-Abrechnung fertigstellen, sonst droht (wieder mal) eine saftige Busse wegen verzögerter Deklaration. Wenigstens die Daten sind noch da wie ich auf einem andern Computer nachprüfen kann (die Daten sind zum Glück alle auf dem Server).

Nur eines war nicht auf dem Server, sondern auf meiner Maschine: Das aktuelle FileMaker

Projekt, an dem ich seit Tagen arbeite, ein kniffliges Update an einer komplexen Lösung mit Tausenden von Feldern, Scripts und Auswertungen. Und da passiert der GAU: Plötzlich laufen Funktionen aus dem Ruder, Statistiken zeigen falsche Zahlen, Feldzuordnungen werden beim Datenimport durcheinandergewirbelt. Kurz: Das Ding ist UNBRAUCHBAR geworden! Die Reparatur scheitert, einzelne Dateien sind gar nicht mehr lesbar. Also zurück zur letzten Version, zur vorletzten, zur vor-vorletzten (Datensicherung sei Dank!). Fazit: Drei Tage (resp. Nächte) Arbeit für die Katz! Der Fehler scheint sich schon seit Tagen unbemerkt angebahnt und von Tag zu Tag, von Version zu Version verschlimmert zu haben. Da nützt nicht mal die beste Datensicherung etwas.

Inzwischen läuft mein Mac schon fast wieder normal. Er scheint sich erholt zu haben derweil ich in den Ferien war. Er brauchte wohl einfach etwas Ruhe vor mir. Macs sind eben auch nur Menschen...

Mail an Steve Jobs

Werner Widmer

Auf vielfachen, auch an der letzten GV geäusserten Wunsch von Werner Furrer, und im Sinne weiterer Anhänger von OS 9 habe ich am 8. September folgendes Mail an Steve Jobs gesandt:

To: Steve Jobs sjobs@apple.com
From: Werner Widmer werner@mus.ch
Subject: OS 9 Support

Cc: „Furrer Werner“
 <amsconsulting@consultant.com>,
 Apple User Group Relations
 usergroups@apple.com

Dear Steve,

Macintosh Users Switzerland is the most important Apple User Group in Switzerland, bringing together some 1400 users of Apple computers. We think that the switch to Intel processors was inevitably the right thing to do in our times. Quite a few members of our group, however, are worried about the lack of support of OS 9 on Intel Macs. These members are still regularly using classic applications, which all of a sudden become useless. Whereas one of the qualities of Macs has always been the protection of investments and the resulting confidence in Apple products: People knew they could use their applications over a considerable amount of time.

We therefore kindly ask you to bring about a technical solution to keep classic OS on track - a thing which, as rumours have it, wouldn't be that difficult.

Thank you in advance for your attention and your good will to protect your customers investments.

Regards

Werner Widmer

President Macintosh Users Switzerland

Die Antwort folgte auf dem Fusse. Sie war schnell, kurz und bündig:

From: Steve Jobs sjobs@apple.com
 Subject: Re: OS 9 Support
 Date: Fri, 07 Sep 2007 21:39:14 -0700
 To: Werner Widmer werner@mus.ch
 Not going to happen.

Sorry,
 Steve

Nicht dass ich annähme, er hätte persönlich geantwortet. Aber die Antwort ist wohl durchaus in seinem Sinne und war auch nicht anders zu erwarten.

Der PayPen im Einsatz

Michel Huber

Vor mir liegt eines der Produkte, welches sich in die Kaufwünsche des modernen Menschen einreihet, je näher die Aussicht auf den 13. Monatslohn rückt. Es ist der PayPen der Firma C-Channel, welche ihrerseits ein Mitglied der Crealogix Gruppe ist.

Dieses praktische Teil hat sich zur Aufgabe gemacht, unseren administrativen Alltag zu erleichtern, zumindest was den Zahlungsverkehr angeht. Und dies selbst auf dem Mac bis zur Systemsoftware Version 10.5., also gerüstet für die Zukunft. Doch zuerst werde ich mich ein bisschen über Marketing und Installation auslassen, bevor auf die unbestrittenen Vorzüge der Hard- und Software eingegangen wird.

Als die Firma C-Channel ein voll taugliches Produkt für den Mac anbot, waren wir von MUS doch erwartungsvoll gestimmt, endlich auch im administrativen Bereich Unterstützung zu bekommen. Doch leider bleiben zumindest in der ersten Phase die salbungsvollen Worte «Jetzt auch für den Mac» leere Worthülsen.

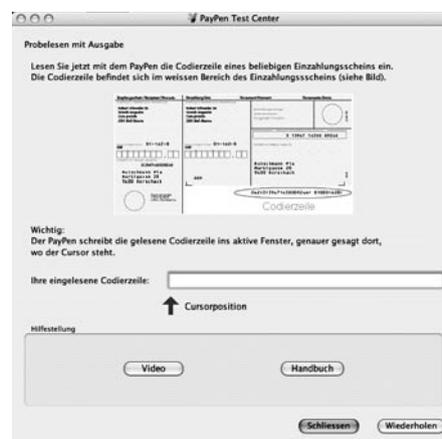
Der PayPen kann gemäss Beschriftung auf der Verpackung, E-Banking, Text scannen und Barcode einlesen. Allerdings wird auf der Homepage und auch beim Kauf darauf hingewiesen, dass für den Mac nur E-Banking zu Verfügung steht. Was aber danach auf mich zukam, war dann doch des Guten zuviel.

Packung auf, alles inspiziert, CD gefunden, CD einschieben. Gesicht wird länger und länger. Auf der CD stand kein Vermerk, nur Windowstreiber, und nur solche waren dort auch zu finden. Hmm, was nun? Vielleicht braucht es ja für den Mac keine Treibersoftware. OK, PayPen eingesteckt und... Richtig, nichts! Also auf die Homepage und suchen:

Gesucht, gefunden. Aber welchen Button soll ich nun nehmen? Verunsichert ob soviel Windows-Handbücher in der Schachtel klicke ich auf den Reiter «Mac» und komme auf eine Seite mit der Software PayMaker. Oh je, muss ich die Software haben, damit mein Lesestift funktioniert? Kostenpunkt 149.– sFr. Immerhin kann ich eine Probeversion herunterladen. Gemacht und installiert. Nur der PayPen gibt immer noch kein Lebenszeichen von sich. Zurück auf die Website und nochmals genauer nachsehen war angesagt. Welchen der Reiter sollte ich nun nehmen? «Produkte», um damit zu einem Treiber Link zu

kommen, oder doch eher «Support»? Ich entschied mich für den Reiter «Download». Bingo! So gelangt man auf die Produkte-Übersichtsseite. «PayPen» steht da. Anklicken und endlich sehe ich die Mac-Software. Jetzt aber herunterladen und schnellstens installieren.

Ich weiss nicht genau, warum ich mich so veranrannt habe, warum ich zu Annahmen gekommen bin, welche so nicht stimmen. Und dass dies mir als altem Hasen passieren muss. Ich denke gleichzeitig an Benutzer oder Benutzerinnen, welche nicht so geübt sind. Wenn ich eine Verpackung aufmache und finde darin nur Zettel, CD oder Handbücher für Windows, dann gehe ich grundsätzlich davon aus, dass mir das falsche Produkt verkauft wurde. Mindestens die Hotline hat alle Hände voll zu tun. Sind alle Hürden geschafft, ist die Installation des Treibers übrigens ein Kinderspiel. Ich habe im Programmdrucker einen PayPen Ordner. Die Applikation muss gestartet sein, damit der Pen aktiv wird. Nun habe ich die Möglichkeit, ein Testfenster zu öffnen.



Darin kann ich das Einlesen der Codierzeile üben. Es braucht eine kurze Eingewöhnungszeit, denn die Haltung sowie die Geschwindigkeit, wie der Stift über das Papier gezogen wird, muss stimmen. Ein Video und das Handbuch lassen sich direkt aus Testcenter aufrufen. Das Video ist unterstützend für die ersten Schritte.

In den Einstellungen kann ich noch eine Taste mit meinem Wunschbefehl belegen und auswählen, welche Bank mein Konto hütet. Die Anzahl der unterstützten Banken ist ansehnlich und ich denke für über 90% der Anwen-

der reicht dies auch vollkommen. Es werden Mac-Systeme ab 10.3 unterstützt. Dabei spielt es keine Rolle, was für ein Prozessor unter der Haube steckt.

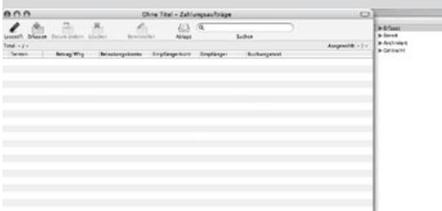
Fazit

Das Erfassen mit den Zahlungen direkt bei der Bank klappt mit dem PayPen sehr gut und kann teilweise viel Tipparbeit ersparen. Es kommt darauf an, welche Arten von Einzahlungsscheinen vor mir liegen. Die Unterstützung an Banken, Einzahlungsscheine und Finanzbuchhaltungen ist sehr umfangreich und reicht für den normalen administrativen Alltag bei weitem aus. Die Hardware ist robust und scheint zuverlässig zu funktionieren. Allerdings fehlt der Dauertest. Bei vielen Banken kann ich den PayPen sogar zum Aktionspreis erwerben. Allerdings ist das Gerät auf dem Mac nur für E-Banking einsetzbar. So muss jeder für sich selber entscheiden ob die Investition sich lohnt oder nicht.

Warum nicht alle drei Funktionen des PayPen auf dem Mac umgesetzt wurden, bleibt das Geheimnis der Firma. Dies ist durchaus schade, denn es kann nicht so schwierig sein, beispielsweise für ReadIris einen entsprechenden Treiber zu schreiben, damit auch Text eingelesen werden kann. Auch wäre ich um eine Barcode-Unterstützung dankbar. Zuhause arbeite ich beispielsweise mit zwei Datenbanken: Delicious Library, darin sind alle meine CDs, Comics und Filme gespeichert und Gamepedia, welche die Spiele beinhaltet. Beide Programme arbeiten mit der iSight Kamera zusammen. Damit wird der Scanvorgang bisweilen zu einem Turnvergnügen. Praktisch wäre es doch, wenn ich mit dem PayPen die Barcodes einlesen und so blitzschnell Medien in die Datenbank erfassen könnte. Die Umsetzung für den Mac ist stark verbesserungswürdig. Das Handbuch muss angepasst, eine Installations-CD beigelegt werden und beim Video hätte ich gerne statt eines Windowsfensters einen Mac-Oberfläche. Ich werde auf der Firma zugehen und das Gespräch suchen. So wie der PayPen jetzt daherkommt, ist es von der Haltung der Macuser gegenüber lieblos, als würde die Idee in den Köpfen der Verantwortlichen lauten «Dann machen wir halt eine Mac-Version»

PayMaker

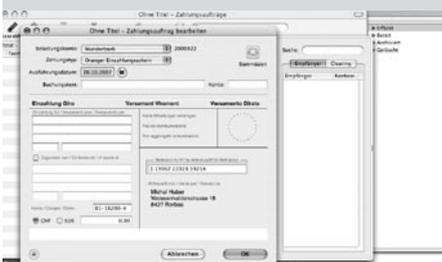
PayMaker ist eine Software, um online Daten erfassen zu können. Diese ist vor allem für Leute gedacht, welche einige Konten haben oder täglich Zahlungen machen müssen. PayMaker unterstützt Multi-Banking. Du steuerst deinen gesamten Zahlungsverkehr mit Banken und PostFinance ganz einfach von PayMaker aus. Die Software übermittelt die Zahlungen fehlerfrei und erstellt auf Wunsch automatisch Sicherungskopien aller Daten jeglicher Mandanten und Benutzer. Mit PayMaker geht die Übersicht über deine Kunden und Zahlungsempfänger nicht verloren. Zudem ist die Software mandantenfähig und kann für verschiedene Kunden und Abteilungen eingerichtet werden und unterstützt jetzt auch IBAN und LSV! Hier das Übersichtsfenster:



Jetzt müssen noch die Grunddaten wie Kontonummer, Bankenclearing etc. eingegeben werden. Auch hier muss die PayPen Software im Hintergrund laufen.



Wenn dein Einzahlungsschein erfolgreich eingelesen wurde sieht es so aus.



Die Software funktioniert auf dem Mac gut und es gibt nichts zu bemängeln. Die Übertragungen zur Bank konnte ich leider nicht für alle testen, sind es doch deren zu viele.

Logic Studio

Wie es Apple bereits mit Final Cut Studio vorgemacht hat, kommt auch das neue Logic Studio sehr umfangreich daher: neben LogicPro 8 mit seinen 40 Software-Instrumenten und 80 professionellen Effekten erhält der Käufer eine Sound-Library mit 18'000 lizenzfreien Apple Loops und 1'300 Sample basierten Instrumenten – sämtliche bisher einzeln verkauften Jam Packs sind integriert. Damit nicht genug, beige packt sind auch die eigenständigen Programme Mainstage für Live-Performance und Soundtrack Pro für die Video-Vertonung. Und das alles zum krass reduzierten Preis von CHF 699.– oder CHF 279.– als Update. Der bisher benötigte Dongle gehört der Vergangenheit an.



PJ Wassermann

Die Installation verläuft reibungslos, wie bei Apple üblich, allerdings werden mindestens 7 GB Speicherplatz benötigt und bis zu 46 GB, wenn sämtliche mitgelieferten Inhalte auf die Platte kommen sollen. Beim ersten Aufstarten werden alle vorhandenen Audio Units durchgescannt, was eine Weile dauert und manchmal von Fehlermeldungen begleitet ist, denn nicht alle Plugins erfüllen die offenbar sich immer wieder mal verändernden Anforderungen Apples. Also muss der Anwender auf Update-Suche für seine geliebten Spezial-Synthesizer und -Effekte gehen, wenn er sie weiter benutzen will. Das gehört halt zum elektronischen

Musizieren an der Front technologischer Entwicklung.

Wenn dann der erste Programm-Dialog auf dem Bildschirm erscheint, kann man als langjähriger Logic-User leicht erschrecken, denn die angebotenen Vorlagen für die Erstellung eines neuen Projektes kommen mit grossen farbigen Icons wie bei Garageband daher. Logic-Profis bedauerten in den einschlägigen Foren (zum Beispiel www.logicuser.de) denn auch gleich den Ausverkauf des kultigen Programms an Herrn und Frau Jedermusiker unter dem Stichwort «Garageband Pro». Die Vorlagen fürs Komponieren von Hip-Hop, Rock oder für ein Mastering machen zwar durchaus Sinn für Anfänger oder als Inspiration – mit der Zeit baut man sich aber auf jeden Fall

seine eigenen Templates gemäss dem persönlichen Workflow. An ein neues Aussehen muss man sich auch bei der primären Arbeitsfläche gewöhnen. Was früher aus einzelnen Fenstern für das Arrangement, das Mischpult etc. bestand, ist nun ein einziges bildschirmfüllendes Arbeitsfenster, das alle wesentlichen Elemente für eine jeweilige Arbeitsphase bereits beinhaltet. Mit Buttons am unteren Rand des grossen Fensters schaltet man z.B. zur Arrangier-Ansicht den Mixer dazu. Praktisch, dass in kontext-abhängigen Bereichen die jeweils aktuell benötigten Informationen dargestellt werden, z.B. die Pegelanzeige des Kanals, an dem man gerade im Arrangementfenster arbeitet. Wer will, kann auch wie früher mit einzelnen Fenstern arbeiten, doch man gewöhnt sich rasch an den neuen Workflow. Gerne hätte ich ein paar Skins für das Arbeitsfenster zur Auswahl, damit man sich seinen Arbeitsplatz etwas personalisieren kann.



Bei den Instrumenten hat sich, ausser beim aufgefrischten Look, wenig geändert. Nicht weiter tragisch, denn der vorhandene Umfang an Synthesizern, Drum Machines und Samplern ist bereits sehr gross und von hoher professioneller Qualität. Zudem besitzen die meisten ernsthaften Logic-Anwender inzwischen mindestens ein Dutzend hinzugekaufte Soft-Synths - heute muss man ja nur am Kiosk die KEYS oder BEAT erwerben, um bereits wieder einen neuen Synthie zu besitzen. Deutlich verbessert wurde der Sampler EXS-24, dort können jetzt die Samples sehr viel besser verwaltet werden. Auch die komplexe und äusserst vielseitige, pseudo-analoge Drum-Machine Ultrabeat wurde einer Frischzellenkur unterzogen - mich freut vor allem, dass das Instrument jetzt mehr Pixelfläche auf dem Monitor beanspruchen darf und die Bedienelemente nicht mehr so winzig daherkommen. Auch auf der Effekt-Seite hat sich nicht riesig viel getan, doch ist immerhin der neue Delay Designer hinzugekommen, mit dem sich raffinierte Verzögerungseffekte mit bis zu zwei Dutzend

Einzel-Delays bauen lassen, von denen jedes einzelne transponierbar ist. So entstehen aus einem einzigen perkussiven Klangereignis die komplexesten Rhythmen – ein sehr nützliches Werkzeug, das viel Spass macht. Beim Logic-Compressor sind nun verschiedene Emulationen von klassischen Kompressor-Bauweisen abrufbar. Doch auch hier gilt: die wichtigsten Effekte sind längst vorhanden, sodass alleine mit Logic Pro, ohne irgendwelche zusätzlichen Plugins, bereits eine professionelle Produktion gefahren werden kann.



Aber was ist denn nun eigentlich bahnbrechend neu an Logic 8, neben den vielen praktischen kleinen Neuerungen und Detailverbesserungen sowie dem massiv vergrösserten Inhalt an Loops und Samples? Die Zeit der Revolutionen scheint vorbei zu sein. Bereits Logic 7 war ein fantastisches Programm, und nun geht es offenbar ums Konsolidieren, um den Workflow und um das Ausarbeiten von Konzepten, die bisher eher nur angetönt als voll realisiert waren. So war Logic zum Beispiel schon länger fähig, mit Surround-Sound umzugehen, aber nun sind Synthesizer wie ES-2 und Sculpture voll Surround-fähig, und die ganze Architektur von Logic unterstützt die Produktion im 5.1-Format, was vor allem die Filmmusik-Komponisten und die Game-Sound-designer freuen wird. Neu ist auch das Samplegenaue Editieren von Audio-Material direkt im Arrangierfenster und so weiter und so fort.



Logic hat zwar keinen Quantensprung vollzogen, aber solide Verbesserungen gibt es an vielen Fronten. Ein Update, das sich lohnt, und erst recht ein Neukauf zu einem unglaublich günstigen Preis. Nur kauft man sich dann besser auch gleich einen aktuellen Mac, damit die Performance mithalten kann...

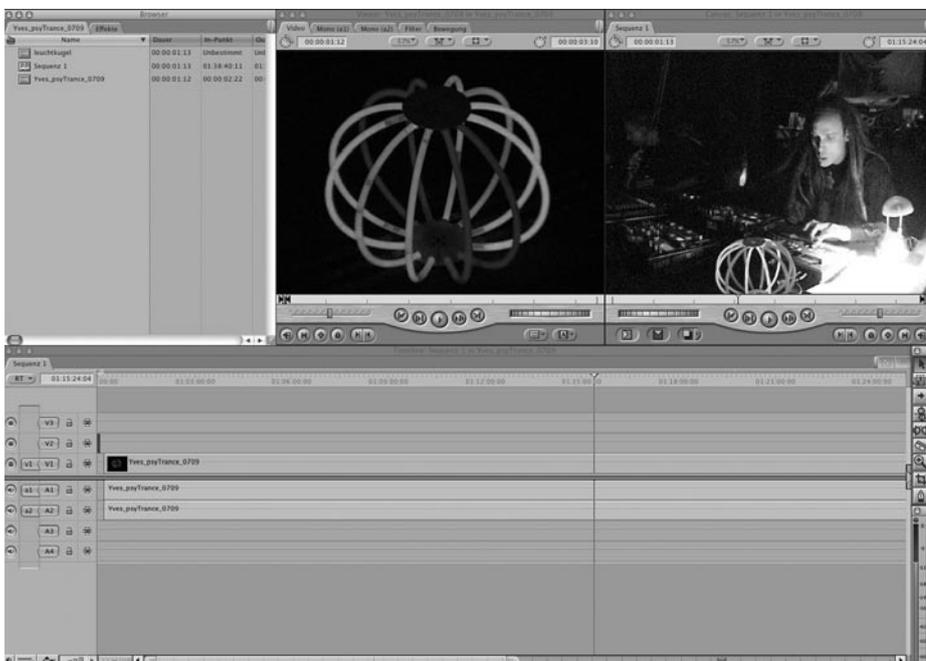
MainStage

Das neue und gratis mitgelieferte Programm MainStage erlaubt es dem Live-Musiker, seine liebsten Software-Synths und Sampler auf der Bühne zu spielen. Dafür werden die jeweils wichtigsten Bedienungs- und Anzeige-Elemente in Übergrösse auf dem Bildschirm dargestellt, sodass sie auch aus der Entfernung gut sichtbar sind und leicht verändert werden können. Natürlich wird eine grosse Anzahl von wohlklingenden Templates mitgeliefert, zum Beispiel diverse Kombinationen von Schlagzeug-Loops, Bass und Synth auf demselben Keyboard oder eine Effektkombination für Sängerin und Gitarre. Logisch, dass die Templates beliebig angepasst oder völlig neu erstellt werden können. Ein Laptop mutiert so schon beinahe zu einem richtigen Musikinstrument. MainStage ist bei weitem (noch) keine Konkurrenz für Ableton Live, aber ein enorm praktisches Tool mit grossem Entwicklungspotenzial.

Kommentar

Persönlich habe ich in kreativen Bereichen lieber ein neutrales Werkzeug als eines, das mir ständig irgendwelche Vorschläge macht – schliesslich will ich meine eigene Kreativität erforschen und nicht Bauteile zusammenpuzzeln, die jemand anders vorfabriziert hat. In diesem Sinne schätze ich an der riesigen Menge von Apple Loops nur gerade die Perkussions-Loops und Effekt-Sounds, die sich weiter bearbeiten lassen. Fast alles, was schon mit Melodie oder Harmonie daherkommt, empfinde ich bereits als Einmischung in meinen kreativen Prozess. Auch das neue Icon von LogicPro, eine gerahmte Platin-Schallplatte, ist mir zu sehr auf kommerziellen Erfolg ausgerichtet. Wenn ich Musik mache, will ich nicht ans Marketing denken.

Final Cut Studio 2



PJ Wassermann

Final Cut Pro

Final Cut Pro hat sich in den letzten Jahren mit über 800'000 Nutzern als das Standardprogramm für Videoschnitt etabliert und damit die Apple-Rechner wieder in die Videostudios zurückgebracht. Das Programm ist anwenderfreundlich, umfassend und preisgünstig, besonders seit es als Final Cut Studio im Bundle mit weiteren essentiellen Video-Applikationen verkauft wird. Nun ist Final Cut Studio 2 erschienen, und es beinhaltet die Programme Final Cut Pro 6, Motion 3, Soundtrack Pro 2, Compressor 3, DVD Studio Pro 4 und Color – ein neues Programm für die professionelle Farbkorrektur, das von Apple eingekauft worden ist und das zuvor den Anwender satte \$36'000.– gekostet hatte. Final Cut Studio 2 ist für CHF 1'799.– / EUR 1'299.– erhältlich.

Auf den ersten Blick ist bei der neuen Version 6 von Final Cut Pro kein Unterschied zum Vorgänger zu sehen und auf den zweiten Blick auch nicht, denn die wichtigsten Änderungen haben sich unter der Haube abgespielt: in der neuen formatunabhängigen Timeline lassen sich jetzt

beliebige Formate kombinieren, sogar Clips mit unterschiedlichen Bildraten. Früher mussten unpassende Formate zuerst umgerechnet werden, bevor sie in die Timeline eingesetzt werden konnten. Jetzt können fast alle Video-Formate miteinander kombiniert werden - von DV und SD bis hin zu HDV, XDCAM HD, DVCPRO HD und vollständig unkomprimiertem HD. Zudem gibt es von Apple das neue Postproduktionsformat ProRes 422, das unkomprimierte HD-Qualität mit SD-Dateigrößen liefert. Neu ist auch die SmoothCam-Technologie mit der sich verwackelte Aufnahmen ohne grosse Aufwand zu rechtbiegen lassen.

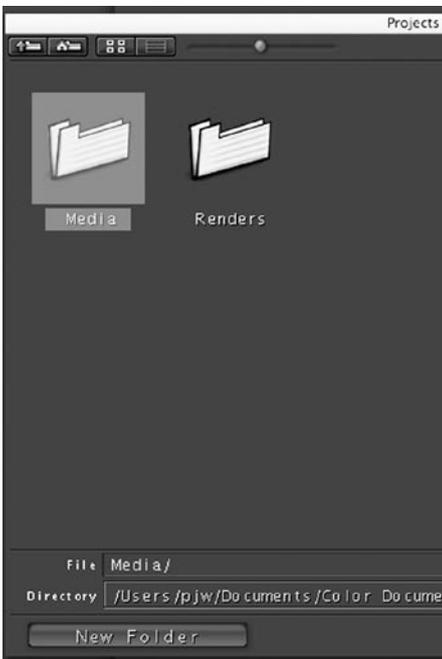
Color

Dem neuen Color-Programm ist sofort anzusehen, dass es nicht aus der Apple-Küche stammt. Offenbar ist es in letzter Minute dem Bundle hinzugefügt worden: kein Apple-Look, kein Drag and Drop und eine gewöhnungsbedürftige File-Navigation, die an UNIX erinnert. Die Arbeitsfenster sind beeindruckend, da lässt sich sicher vieles bewegen, aber ich habe es innert nützlicher Frist nicht geschafft, einen Videoclip zu importieren. Wenn man den Menüpunkt «Import»

anklickt, passiert einfach nichts, und auch ein kurzer Blick ins Manual hat mich nicht weitergebracht. Da muss man offenbar auf die ersten Updates warten oder sich intensiv einarbeiten.

Motion 3

Motion ist eines jener Programme, die mich vom ersten Moment an total fasziniert haben: Animationen aller Art, Compositing (animiertes Übereinanderschichten von Videoclips) und Verfremdungen von Video sind hier mit relativer Leichtigkeit und Eleganz zu bewerkstelligen. Natürlich muss die entsprechende Vorarbeit geleistet werden - die benötigten Clips und Bilder müssen vorhanden sein und je nachdem müssen in Photoshop's Masken erstellt werden. Wenn aber alle Medien importiert sind, dann lässt sich einigermaßen zügig arbeiten. «Eingermaßen» deshalb, weil auch ein MacBook Pro Mühe hat, komplexere Animationen in realtime abzuspielen, doch immerhin ist eine bewegte Vorschau möglich, und exportiert ist ein Projekt relativ rasch. Auch bei Motion 3 wurden die heißen neuen Funktionen offenbar erst im letzten Moment hinzugefügt, denn sie sind weder im gedruckten noch im Online-Handbuch vorhanden – die Informationen müssen als PDF vom Web heruntergeladen werden. 3D heisst hier das Zauberwort und gemeint ist damit, dass sich Videos beliebig im dreidimensionalen Raum und auf der Zeitachse bewegen lassen, natürlich mit der einhergehenden perspektivischen Verzerrung. Diese Funktionen machen Spass: Taste Q drücken, und schon sind die 3D-Werkzeuge da, einfach damit herumspielen und fertig. Wichtig zu wissen ist lediglich, dass in der Timeline an jeder gewünschten Stelle die gewünschte 3D-Position eingestellt wird, dann das Aufnahme-Symbol angeklickt wird, und dass Motion dann selbständig die notwendigen Zwischenpositionen errechnet. Neu können in Motion auch Lichter gesetzt werden, und auch diese Beleuchtungsquellen können natürlich beliebig und kontrolliert bewegt werden. Motion stösst damit in Bereiche vor, die bisher Programmen wie Cinema 4D vorbehalten waren. Ebenfalls neu ist Motion-Tracking, eine Methode, um die Bewegung eines Elements (z. B. eines Referenzpunkts in einem Filmclip) zu erfassen und diese Bewegungsdaten dann auf ein anderes Element



anzuwenden. So kann zum Beispiel eine Grafik an einem fahrenden Bus «befestigt» werden. Fantastisch für jeden, der kreativ mit dem bewegten Bild arbeiten will. Fast schon selbstverständlich, dass Apple über 1'500 neue Design-Elemente beigegeben hat, sodass aus dem Vollen geschöpft werden kann.

Soundtrack Pro 2

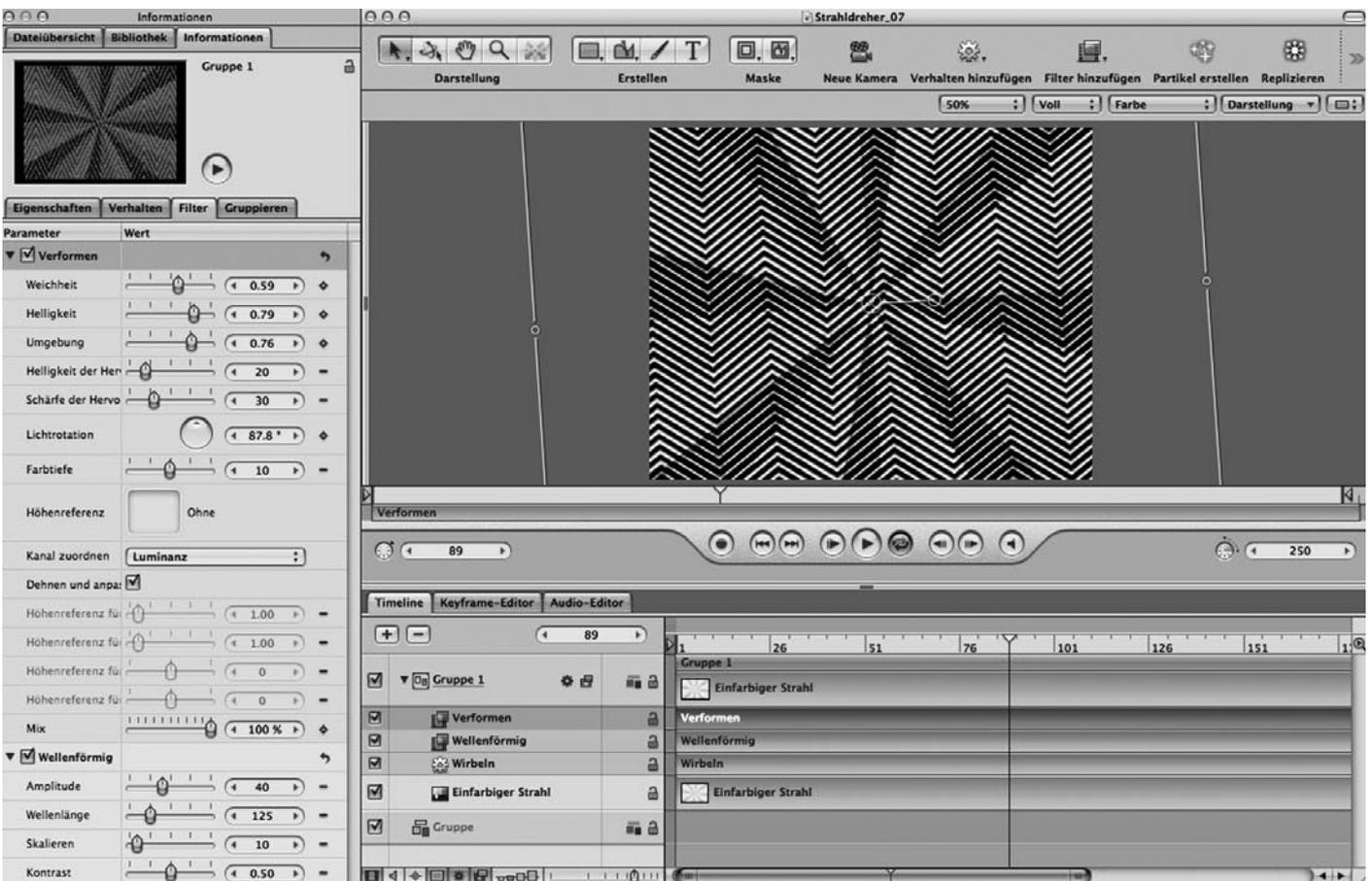
Soundtrack ist ein Programm, mit dem sich sehr schnell Musik zum Film erstellen lässt. Als Fundus wird eine Library von über 5'000 professionell produzierten Sound Effekten und jede Menge Musik mitgeliefert, natürlich royalty-free, d.h. es müssen keine Lizenzen an SUISA/GEMA oder sonst jemanden bezahlt werden. Als Komponist und Musiker interessiert mich die Musik wenig, doch die Effekte sind mir willkommen. Im Auftragsfilm oder für private Projekte ist Soundtrack jedenfalls eine sehr effiziente Methode,

um das bewegte Bild mit professionell wirkender Musik aufzupeppen, natürlich auch im Surroundformat.

Compressor 3

Mit Compressor lassen sich bequem und schnell die oft benötigten Formatwandlungen bewerkstelligen, und dies vor allem mit Stapelverarbeitung. 30 Videos nach MPEG-2 oder für den iPod konvertieren? Einfach die Medien importieren, das gewünschte Zielformat einstellen und auf Start klicken. Compressor 3 kommt mit einem neuen User-Interface, und dieses ist nun wirklich Apple-like: übersichtlich, hübsch anzusehen und mit Drag'n'Drop.

Alles in allem ist Final Cut Studio 2 eine würdige neue Version. Wer effizient und mit Freude an Video und dem dazugehörigen Sound arbeiten will, kommt nicht darum herum.



Drucken, falzen und schneiden

Die Berufsmesse in Zürich-Oerlikon haben 900 Schulklassen mit 16000 Jugendlichen besucht. Und da auch Erwachsene in diesem Jahr angesprochen wurden, erhöhte sich die Anzahl Besucher auf insgesamt 42000. Wir konzentrieren uns auf einen Aussteller, der iMacs aufgestellt hatte: Viscom – Schweizerischer Verband für visuelle Kommunikation.



Graziano Orsi

Rund 260 Lehrberufe präsentierten die 75 Aussteller an der fünftägigen Berufsmesse in Zürich-Oerlikon (23. bis 27. Oktober). In der Halle 2 am Stand A01 kämpften beispielsweise Jugendliche mit Tastatur, Computermaus und PC um den Schweizermeistertitel der Informatikberufe. Der Schweizerische Verband für Informatikberufsausbildung hatte die Schweizermeisterschaft organisiert und stellte den Jugendlichen für den Wettkampf PCs zur Verfügung. Bei einem Durchgang durch die Messehalle erspürte man längere Zeit keinen Mac. Die PC-Dominanz war eklatant. Eine kreative Mac-Insel tauchte in der Halle 1 beim Stand B05 auf: Der schweizerische Verband für visuelle Kommunikation (Viscom) stellte diverse Lehrberufe vor und präsentierte sich mit insgesamt 6 iMacs. Interessant war insbesondere, dass man die Lernenden an einer konkreten und praktischen Arbeit beob-

achten konnte. Viscom war nämlich für die Herausgabe der Messezeitung verantwortlich. Fünf Ausgaben à je 2000 Exemplare wurden gedruckt (A4-Format, 8 Seiten). Einem Redaktionsteam (Schulklassen) unter der Leitung eines Journalisten wurden vier iMacs zur Verfügung gestellt, um die Textbeiträge zu schreiben und die digitalen Fotos abzuspeichern. Zwei weitere iMacs benutzten die Polygrafinnen, um beispielsweise Bilderretouches und das Abfüllen der Texte vorzunehmen. Abgesehen von der Belichtung der Daten auf die Druckplatte, die extern gemacht wurde, konnten alle Schritte einer Zeitungsproduktion vor Ort gezeigt werden. Das Drucken im Offsetverfahren, Falzen und Schneiden des Bogens waren beispielsweise Arbeitsschritte, die präsentiert wurden. „In der grafischen Branche ist der Einsatz von Mac-Computern stark verbreitet. Aus diesem Grund setzen wir logischerweise auch in der Ausbildung auf den Mac“, sagte Caroline Burckhardt, Projektleiterin Ausbildung und Umwelt von Viscom

Nächste Berufsmesse:

25. bis 29. November 2008, Zürich-Oerlikon

Links:

<http://www.viscom.ch/>

Homepage von Viscom - der führende Arbeitgeber- und Unternehmerverband der visuellen Kommunikation.

<http://www.berufsmessezuerich.ch/>

Homepage der Berufsmesse Zürich mit dem kompletten Ausstellerverzeichnis.

Boom im 3D-Bereich

An der EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, sind die Diplomarbeiten des aktuellen Lehrganges 3D-Visualisierung und 3D-Animation, Klasse G, präsentiert worden. Acht von insgesamt elf Teilnehmenden haben mit einem Mac gearbeitet.

Graziano Orsi

«Im Zentrum stehen heute die Absolventen und Absolventinnen des Lehrganges 3D-Visualisierung und 3D-Animation, Klasse G.» Diese Worte richtete Lehrgangsleiter Rafael Koss in der Aula vom Bildungszentrum für Erwachsene, BiZE, an die zahlreich erschienenen Gäste, die am Freitag, 26. Oktober der Einladung der EB Zürich zur Präsentation der Diplomarbeiten gefolgt waren. Während eines Jahres hatten die 11 Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer – acht arbeiteten mit Macs – sich an einem halben Tag pro Woche mit Schwerpunktthemen wie Modellierung und Materialisierung, Beleuchtung und Inszenierung, Animation und Dynamik, Produktepräsentation, Kinematographie, 2D-3D-Compositing, Blueboxing und Tracking, Character-Animation und Projektmanagement auseinandergesetzt. Zusätzlich musste noch mindestens ein halber Tag pro Woche zum Vertiefen der Inhalte und Bearbeiten von Aufträgen eingesetzt werden. Zum Einsatz kam dabei nebst anderen Software-Programmen vor allem das Software-Paket Cinema 4D der Firma Maxon GmbH. «Diese Software weist mehr Knöpfe auf als wir Gehirnzellen haben», sagte Rafael Koss, der insgesamt 6 Lehrpersonen einsetzte, um gezielt spezifisches Fachwissen an die Lehrgangsteilnehmenden weiterzugeben und Praxiskompetenzen mit ihnen aufzubauen. Dreidimensionale Animationen und Visualisierungen galten gemäss Koss bis vor Kurzem noch als etwas Exotisches, da sie mangels Soft- und Hardware-Ressourcen sehr teuer und visuell unbefriedigend waren und deshalb kommerziell nur begrenzt eingesetzt wurden. Dies hat sich jedoch mittlerweile geändert. «Die Qualität der Renderings ist heute fantastisch und die Produktionszeiten sind kürzer geworden. Ein grosser Boom hat stattgefunden», so Koss. Als Zugpferde der Entwicklung nannte er beispielsweise Pixar-Filme wie *Ratatouille*, die Spieleindustrie und die Architekturszene. «Auch Industrie-Prozesse und wissenschaftliche Sachverhalte werden immer häufiger durch dreidimensionale Bilder und Animationen oder auch durch interaktive Virtual-Reality-Welten veranschaulicht», erklärte Koss.

Unter den präsentierten Diplomarbeiten war auch ein fünf Minuten dauernder Film von Karin Huwiler. Die Mac-Userin setzte ihre Idee, eine real gefilmte Person in einer virtuellen 3D-Welt herumzuführen, in die Praxis um. Neben Cinema 4D benützte sie auch Motion und Final Cut Pro. Als eine Hauptschwierigkeit bezeichnete sie die Perspektivenübereinstimmung zwischen den Kamerabewegungen in der realen Welt der Person und denen in der virtuellen Welt. «Man unterschätzt zudem den hohen Zeitaufwand für die Umsetzung und das Rendering», sagte die 42-Jährige, die auch bei ihrem Arbeitgeber (ein Schweizer Möbelhersteller) Cinema 4D einsetzt. «Zweifelsohne habe ich nun nach diesem Lehrgang diese Software besser im Griff», erklärte Karin Huwiler. Sie freute sich aber auch, ein persönliches Projekt, das nicht in einem direkten Zusammenhang mit der Arbeit stand, in ihrer Freizeit realisiert zu haben. Der nächste Lehrgang «3D-Visualisierung und 3D-Animation» beginnt im Frühling 2008. Ab Dezember 2007 wird ein Spezialprospekt der EB Zürich nähere Informationen liefern.



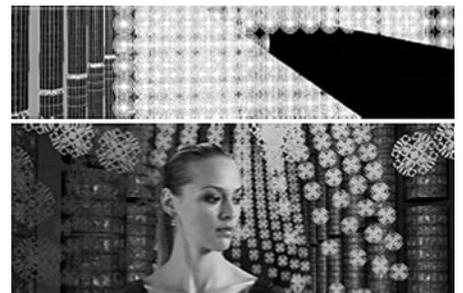
Rafael Koss leitete an der EB Zürich den Lehrgang 3D-Visualisierung und 3D-Animation.



Karin Huwiler setzte sich intensiv mit dem Software-Paket Cinema 4D auseinander, um ihre Diplomarbeit anzufertigen.



Bei den Filmaufnahmen für das 3D-Projekt von Karin Huwiler ist ein Greenscreen eingesetzt worden, um den Menschen problemloser in die virtuelle Welt einzufügen.



Die real gefilmte Person bewegt sich in einer virtuellen dreidimensionalen Konstruktionsumgebung.

Links:

www.eb-zuerich.ch

Website der EB Zürich mit allen Weiterbildungsangeboten

www.maxon.net/

Software-Hersteller im Bereich 3D-Grafik (Cinema 4D, BodyPaint 3D)

www.animationmagazine.net/

Ein informatives und breit gefächertes Online-Magazin mit Schwerpunkt Animation

www.c4d-treff.de

Offizielle deutsche Cinema 4D-User-Site

www.cgsociety.org

Führendes 3D-Portal (e)

www.3dtotal.com/

Führendes 3D-Portal (e)

Das neue Betriebssystem Mac OS X 10.5 «Leopard»

Corinne Fischbacher

Mac OS X 10.5 steht seit dem 26. Oktober 2007 weltweit im Apple Fachhandel bereit. Die neue Version kostet CHF 189.–. Das neue Betriebssystem Leopard führt mehr als 300 neue Features ein, darunter etwa Time Machine für die automatische Datensicherung. Quick Look wiederum bietet eine schnelle Vorschau, während mit Spaces offene Programme in Gruppen zusammengefasst werden können. Zudem besitzt Leopard ein komplett neues 3D-Dock mit Stacks, um Dateien für den schnellen Zugriff zu organisieren. Gleichzeitig mit dem Desktop-Betriebssystem liefert Apple auch eine Server-Variante von Leopard aus. Mac OS X Server Leopard führt unter anderem Podcast Producer ein. Damit werden Podcast-Veröffentlichungen auf iTunes oder im Internet automatisiert. Leopard Server bündelt mehr als 250 neue Features, dazu gehören unter anderem ein Wiki- und ein Kalender-Server.

Ein übersichtlicher Schreibtisch

Der neue Schreibtisch springt mit seiner halbtransparenten Menüleiste und dem 3D-Dock mit Spiegeleffekt sofort ins Auge und bildet einen ansprechenden Rahmen für den Arbeitsbereich. Im Dock wird das aktive Programm speziell gekennzeichnet und ist dadurch leicht zu erkennen. Das neue typische Erscheinungsbild von Leopard zeigt sich in allen Bereichen.

Datei öffnen – überflüssig dank Übersicht

Mit der neuen Funktion «Übersicht» in Mac OS X Leopard kann der Inhalt einer Datei angezeigt werden, ohne dabei die Datei öffnen zu müssen. So kann sogar ein Blick in mehrseitige Dokumente und Videos geworfen werden. Auch Keynote Präsentationen kann man so anschauen.

Der neue Finder

Der neue Finder in Leopard basiert auf dem Grundgedanken, das Durchsuchen von Dateien auf dem Mac so einfach zu gestalten wie das Durchsuchen von Songs in iTunes. Mit dem Finder kann auf alle Objekte im System schnell und einfach zugegriffen werden.

Zeitreise - Time Machine

Time Machine ist die, gemäss Apple, «bahnbrechende automatische Datensicherung», die direkt in Mac OS X eingebaut ist. Time Machine erstellt eine aktuelle Kopie aller Daten auf dem Mac, d.h. von allen digitalen Fotos, Musik, Filmen und Dokumenten.

E-Mail

Leopard verwandelt Standard-E-Mails in persönliches Briefpapier. Zwei zusätzliche Nutzen: Auf die Notizen kann von überall zugegriffen werden, die Aufgabenlisten ändern sich parallel mit den anstehenden Aufgaben.

Mail für Leopard umfasst über 30 professionell gestaltete Briefpapiervorlagen (von Einladungen bis hin zu Geburtstagsgrüssen findet sich ein passendes Layout), die jedem gesendeten E-Mail ein besonderes Aussehen verleihen. Es ist neu auch möglich, eigene Vorlagen zu gestalten.

iChat

Die neuen Funktionen von iChat: Videohintergründe, Photo Booth Effekte, Foto-Diashows, Keynote Präsentationen.

Spaces – Virtuelle Arbeitsbereiche

Wie hält man Ordnung, wenn sich viele Projekte auf dem Schreibtisch angesammelt haben? Nun

kann man Spaces verwenden, was auf Deutsch so viel wie «Bereiche» bedeutet, um alle geöffneten Programmfenster in Gruppen sauber anzuordnen.

Safari – noch mehr Funktionen

Der beliebte Web-Browser ist jetzt noch schneller geworden. Doch Safari für Leopard lädt nicht nur Web-Seiten in Rekordzeit, sondern umfasst auch neue Funktionen.

Eingebundene Suche

Unter der Lesezeichenleiste kann ein Wort in das neue Such-Banner eingegeben werden. Safari zeigt sofort die Anzahl der Treffer und hebt übereinstimmende Begriffe deutlich hervor, während die Seite darunter grau angezeigt wird.

Boot Camp

Leopard ist so fortschrittlich, dass damit sogar Windows auf dem Mac ausgeführt werden kann, wenn mit einem PC-Programm gearbeitet werden muss. Dazu benötigt man eine Version von Windows (separat erhältlich) und die Boot Camp Software, die im Lieferumfang von Leopard enthalten ist.

Kindersicherung

Allen Eltern ist es ein wichtiges Anliegen, dass Kinder den sicheren und unterhaltsamen Umgang mit dem Computer kennen lernen. Leopard behält die Aktionen der Sprösslinge im Blick - auch wenn die Eltern nicht anwesend sind. Mit einigen einfachen Konfigurationsschritten können Regeln für Kinder festgelegt werden, beispielsweise wie lange die Kinder den Mac benutzen, welche Websites sie besuchen und mit welchen Personen sie chatten dürfen.

Wir investieren in die Zukunft



mit Durchblick

Wir lernen nicht nur Deutsch, Französisch,
Italienisch und Englisch, wir verstehen zudem
Mac OS, Windows, Linux und Unix.

Wir erstellen Ihren Internetauftritt oder gestalten
und fertigen Ihr Druckprodukt bis zum Versand.

Fröhlich

INFORMATIK · GESTALTUNG · DRUCK · VERLAG

**Wir bilden Lehrlinge aus, um Jugendlichen
eine solide Basis für die berufliche Zukunft
zu schaffen.**

www.froehlich.ch

Verlangen Sie das kreative Kartenset unserer Lehrlinge.



FröhlichINFO AG · Dachslerenstrasse 3 · Postfach 230 · CH-8702 Zollikon
Telefon 044 396 40 11 · Telefax 044 396 40 12 · info@froehlich.ch · www.froehlich.ch

LocalTalk Bern

Rückblende

Der Titel des September LocalTalks hiess «Der Reiz des Verbotenen – oder: was lässt sich mit dem Terminal anstellen?». Werner Widmer zeigte einige Tipps und Tricks und versuchte, die Angst vor dem Ungeheuer zu nehmen. Im Oktober wandten wir uns andern Reizen zu: «Der Reiz des Eigenen – oder: Was lässt sich mit iLife `08 und den eigenen Bildern und Videos anstellen?» Die Ferien sind vorbei, Tausende Fotos und Videos lagern auf der Festplatte. Aber wie bringe ich die nun rasch und unkompliziert in eine ansprechende, präsentable Form? Das Werkzeug dazu liegt auf jedem Mac und heisst iLife.

Werner Widmer hat sich iLife `08, die neuste Version von Apples «digital Lifestyle» Programmsammlung, etwas näher angesehen. Schon bei der Vorbereitung des Referates wurde klar, dass sich unter der Haube doch einiges mehr getan hat als zunächst vermutet. Wir beschränkten uns deshalb an diesem Abend auf iPhoto und dessen Neuerungen. Mit wenigen Handgriffen erstellten wir am Schluss eine kleine Diaschau mit musikalischer Untermalung. Fazit: iPhoto `08 hat einen grossen Schritt vorwärts gemacht. Es profitiert vom grossen Bruder Aperture, hat es doch von diesem einige interessante Funktionen geerbt.

Vorschau

Donnerstag 15. November 2007

iMovie `08 - Vom Clip zum fertigen Film.

Referent: Werner Widmer

Quasi als Fortsetzung des letzten LT nehmen wir iMovie unter die Lupe. Auch hier hat sich so einiges getan. Es sieht nicht nur neu aus, es wurde von Grund auf neu ausgerichtet. Endlich gibt es - ähnlich wie bei iPhoto - eine zentrale Video-Bibliothek, wo alle Clips der verschiedenen Projekte abgelegt werden. Der PowerUser dankts. Wir wollen in der knappen Zeit einen Kürzestfilm schneiden und vertonen.

Die Teilnahme ist wie immer kostenlos und offen für Alle - ohne Voranmeldung! Also nix wie hin...

Allgemeine Infos zum LT Bern:

Wir treffen uns immer am dritten Donnerstag des Monats.

Die weiteren LocalTalk Daten: 15. November (iMovie `08 – Vom Clip zum fertigen Film), 20. Dezember, 17. Januar, 21. Februar, 20. März (ev. 13. März wegen Osterwoche) 17. April, 15. Mai, 19. Juni.

Ab 18.30 Uhr - HelpLine live: Fragen & Antworten rund um den Mac.
19 Uhr - Hauptvortrag.

Ort: inove GmbH, Breitenrainplatz 28, 3014 Bern. Ein Plänchen findest du unter <http://www.inove.ch/adresse.html>.

LT Bern Seite <<http://www.mus.ch:8080/termine/LTBern/>>

Hinweise zu allen LocalTalks in der Schweiz: <<http://www.mus.ch:8080/termine/LocalTalk/>>

LocalTalk Innerschweiz

Nächster Termin in Luzern: Dienstag 27. November 2007

Thema: Mac OS X Leopard

Ziemlich genau vor einem Jahr haben wir uns bereits einmal mit dem neuen Betriebssystem Mac OS 10.5 auseinandergesetzt. Nun wurde die endgültige Fassung am 26. Oktober ausgeliefert. Mehr als 300 neue Funktionen sollen in der neuen Version enthalten sein. Am Häufigsten wurden bis jetzt über die neuen Programme Time Machine und Spaces berichtet, aber auch der Finder, der Schreibtisch, iChat und viele andere Programme wurden gründlich überarbeitet. Dabei möchte ich am LocalTalk auf folgende Themen weiter eingehen

- Technische Daten, Systemvoraussetzungen und Kosten
- Die neuen Programme und die wichtigsten Funktionen in der Übersicht
- Reibungsloser Umstieg von Tiger auf Leopard: was gilt es zu beachten?
- Windows XP und Vista auf dem Mac dank Boot Camp
- Weitere versteckte Funktionen

Den Abschluss an diesem Abend machen ein paar Freeware-Programme aus den Bereichen E-Mail, System und Sicherheit.

Der LocalTalk beginnt wie immer um 19 Uhr und dauert bis ca. 22 Uhr.

Ihr seht, wiederum ist viel Interessantes für alle dabei. Auf euer zahlreiches Erscheinen am LocalTalk im November freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

Adrian Reichmuth
LT-Organisator Luzern

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25
6005 Luzern
(4. Stock im Büro von Martin Jauch)
um 19.00 Uhr

Auskunft: Adrian Reichmuth
Tel: 041 / 310 25 16
E-Mail: <a.reichmuth@centralnet.ch>

Ortsplan unter:
<<http://www.jauch-stolz.ch>>

Weitere Infos und Veranstaltungsdaten sind zu finden unter:
<<http://userpages.centralnet.ch/reichmuth>> oder <http://www.mus.ch/LocalTalk/LU/innerschweiz.html>

LocalTalk Zürich

Datum: 29. November 2007
Thema: iWork 08
Referent: Adrian Reichmuth

Verbesserte Textverarbeitung, intelligente Präsentationen und jetzt auch Tabellenkalkulationen. So wird Arbeit zum Vergnügen. Dies verspricht uns die Firma Apple auf ihrer Webseite. Ob sie das Versprechen halten kann, erfahrt ihr beim Besuch des LocalTalk in Zürich.

Auf folgende Themenbereiche möchte ich an diesem Abend gerne eingehen:

- iWork ,08: die neuen Funktionen im Überblick
- Pages: Trennung von Textverarbeitung und Layout, Arbeiten mit Vorlagen, Rahmen und Grafiken
- Keynote: Neue Animationen und Effekte, neue Themen und Vorlagen, Einbindung von Grafiken, Bildern und Filmen
- Numbers: Neues Konzept, enthält Tabellenkalkulationsfunktionen und ist doch kein Kalkulationsprogramm?
- Systemanforderungen und Kosten
- Kompatibilität mit MS Office
- Lohnt sich der Umstieg?

Ich empfehle euch, das Programmpaket bereits einmal als Demoversion für 30 Tage aus dem Internet herunterzuladen. Zu finden unter <http://www.apple.com/iwork/trial/> . Somit könnt ihr euch schon einmal ein Bild machen. Ihr seht, wiederum ist viel Interessantes für alle dabei. Auf euer zahlreiches Erscheinen beim LocalTalk in November freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

LocalTalk Zürich vom 27. Dezember 2007:

Weihnachtsferien und deswegen kein LocalTalk

LocalTalk Zürich 24. Januar 2008:

Thema noch unbekannt

Seit Nov. 2004 organisiere ich Referenten für den LocalTalk Zürich. Im Moment sind mir die Ideen ausgegangen. Damit es weiterhin einen LocalTalk Zürich gibt, frage ich euch: Bitte schickt mir doch Vorschläge für mögliche Referenten und/oder Themen (marit.harmelink@mus.ch).

Wir könnten im Januar einen LocalTalk durchführen, bei der jeder sein/ihr liebstes Freeware-Programm vorstellt (Januar ist bekanntlich der Monat mit dem «Loch» im Portmonee).

Damit dann nicht alle das gleiche Programm vorstellen, müsste man dieses bei mir anmelden, damit der Anlass koordiniert werden kann.

Allgemeines zum LocalTalk Zürich:

Der LocalTalk beginnt um 19.15 Uhr und dauert bis ca. 22.00 Uhr. In der Regel wird über ein bestimmtes Thema und über Neues aus dem Hause Apple referiert. Türöffnung ist jeweils ab 18.45 Uhr.

Wer einen Computer im Computerraum benutzen will, muss seine eigene USB - Maus mitbringen!

Wenn sich neue Mitglieder und Ein-, Um- oder AufsteigerInnen auf die Macintosh-Plattform angesprochen fühlen, beginnen wir um ca. 18.45 Uhr mit einer «Live-Help-Line». Dabei kümmern wir uns speziell um eure Anliegen und Fragen.

Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Der LocalTalk Zürich bietet Anfängern und Freaks die Gelegenheit, sich zu treffen, zu diskutieren und spannende Geschichten auszutauschen. Auf euer zahlreiches Erscheinen am LocalTalk Zürich freuen wir uns und grüssen euch bis dahin herzlich.

Das LocalTalk Zürich Team:

Andreas, Thomas und Marit

Ort/Zeit:

Punkt G. Gestaltungsschule Zürich, Räfelstrasse 25, 8045 Zürich, Anfang um 19.15 Uhr

Auskunft: Marit Harmelink Tel. 079-4208163 oder [<marit.harmelink@mus.ch>](mailto:marit.harmelink@mus.ch)

Ortsplan und weitere Informationen:

[<http://www.mus.ch:8080/termine/LocalTalk/LTZuerich/>](http://www.mus.ch:8080/termine/LocalTalk/LTZuerich/)

Ich suche...

Liebe MUS-Mitglieder

Seit November 2004 organisiere ich den LocalTalk Zürich. Das Organisieren beinhaltet, dass ich dafür Sorge, dass an jeden LocalTalk ein Referent kommt. Für das Jahr 2007 ist alles organisiert und ich bin auf die Suche nach Referenten für das Jahr 2008. Da mir langsam die Ideen ausgehen, bitte ich um eure Hilfe. Ich suche Referentinnen oder Referenten für die Themen:

- Finalcut Pro
- Scannen und OCR Programme
- Skype
- Selber einen Podcast machen

Da diese Themen noch nicht reichen für das ganze Jahr 2008, hätte ich noch einige Fragen:

- Wer weiss noch mögliche Themen?
- Wer kennt mögliche Referenten/Referentinnen?
- Wer kennt Hardware, Software- und Zubehör-Hersteller bzw. Lieferanten in der Schweiz, die einen Bezug zu Macintosh haben und die ich an den LocalTalk Zürich einladen könnte?

Auch wollte ich einmal einen Apfel-Tag organisieren, und ich glaube immer noch daran, dass dies möglich ist. Dafür braucht es vor allem eine Liste mit der Hardware, Software und Zubehör und die Namen von Geschäften, die mit dem Mac zu tun haben. Ich möchte eine solche Liste zusammenstellen. Spätestens zum 25. Jubiläum von MUS sollte ein Apfel-Tag organisiert sein. Also liebe MUS-Mitglieder, denkt mit und schickt mir Listen mit Hardware-, Software- und Zubehör-Lieferanten, die in irgendeiner Weise mit Apple- oder Macintosh-Produkten zu tun haben. Vielen Dank im Voraus

Marit Harmelink
marit.harmelink@mus.ch

MUS Shop

Seit August 2007 ist der aktuelle MUS Shop unter der Adresse <<http://www.wwe.ch/shop/shop.html>> zu finden. Dort wird es auch weiterhin regelmässig Sonderangebote für MUS Mitglieder geben. Und während der Sortimentsbereinigung laufend günstige Gelegenheiten für Schnäppchenjäger: <<http://www.wwe.ch/shop/Schnaepchen.html>>

Bestellungen per E-Mail an shop@mus.ch oder direkt im online Shop unter <<http://www.wwe.ch/shop/shop.html>>.

Der Leopard ist da! Aktion «portofrei» für MUS Mitglieder.

Seit 26. Oktober liefert Apple OS X in der Version 10.5 aus. Die neuste Version des Betriebssystems bietet über 300 Neuheiten. Wir können Euch die neuste Raubkatze ab Lager anbieten!

Mac OS X v10.5 Leopard

DVD, für Mac mit PowerPC und Intel Prozessoren

Einzelplatzversion 189.-

Familienlizenz (5 Benutzer) 279.-

Für alle Leopard-Bestellungen bis und mit 24. Dezember 2007 gilt:

Wir liefern Euch die Raubkatze gratis nach Hause!

Alles Wissenswerte über Leopard gibt es unter

<<http://www.apple.com/chde/macosx/>>

Weitere Shopangebote

Attraktiv sind auch die ergonomischen Standfüsse für portable Computer und die diversen Geräte für Fernsehen am Mac. Und natürlich RAM und Festplatten, davon kann man ja bekanntlich nie genug haben.

Alles wie immer unter <http://www.wwe.ch/shop/shop.html>

Schnäppchenjagd

Produkte, die wir für Tests und Demonstrationen verwendet haben. Occasionen, Restbestände usw. werden mit Rabatten bis zu 80% verschleudert! Es lohnt sich, regelmässig reinzuschauen auf <<http://www.wwe.ch/shop/schnaepchen.html>>. Derzeit finden sich dort zwar keine Mac Pro, PowerMac G5, PowerBooks oder iBooks. Dafür aber superschnelle Gigabit Switches, MP3 Player, DVD Player, Flachbildschirme, TFT und Plasma Fernsehgeräte, HiFi Geräte der Spitzenklasse, Lautsprecher usw. Und natürlich viel Software. Beispiele gefällig?

Software

■ telinfo 2007/05 - das offizielle Telefonbuch auf CD-ROM. Neu: Schlüssel für die Installation auf Festplatte im Preis ingegriffen. Alle Telefonbücher der Schweiz/FL, offizielle Daten von Swisscom, Orange, Sunrise, Telecom FL, COLT Telecom, T-Systems usw., Faxverzeichnis / Telexverzeichnis, Business Numbers / Branchenverzeichnis, E-Mail und Webadressen, PLZ / Ortsverzeichnis, Datenexport, Druck von Etiketten und Listen (Serienbriefe) etc. Mac/Win hybrid, multilingual D / F / I, Ausverkauf (statt 69.-) 49.-.

■ Swisscom Directories CD 2007/05, die abgespeckte Version der Telinfo CD, ohne Zusatzsoftware, nur OS X und WIN (nicht für OS 9), Ausverkauf (statt 29.-) 19.-.

■ Virus Barrier X4 Dual Protection Software Box 1 User Mac & Win, deutsch/engl. Enthält Virus Barrier für Mac und Bit Defender für Windows, 89.- (statt 121.-)

Hardware

■ Ausverkauf: DDR2 SO-DIMM 667MHz, PC5300, passend zu allen Intel Mac und MacBook (ausser Mac Pro), 512MB 20.-, 256MB 10.-

■ Contour Design Shuttle Pro V2, Jog and Shuttle Multimedia Steuergerät, unersetzlich für den FinalCut Schnittplatz u.v.a., Testgerät, 150.- statt 189.-

■ Cisco Systems Linksys SR 2024, Gigabit Switch mit 24 ports 10/100/1000 plus 2x mini GBIC (z.B. für Link zu Glasfaser etc.) inkl. Kit für Rackmontage, Testgerät 280.- (statt 695.-, 60% Rabatt)

■ 3Com SuperStack 3 Baseline Switch (3C16467-ME), 24x10/100 ports plus 1x Gigabit 1000Base-T port. Occasion 100.- (Neupreis 1690.-)

■ ACARD CopySmart 1:6, Stand-alone CD Kopiermaschine, 52x-fach CD-ROM Reader, 5x 40-fach CD Writer plus 1 Reserve & 60GB interne Festplatte. Sehr schnelles, praktisches Kopieren jeglicher Art von CDs, auch AudioCD, VideoCD, CD-ROM etc. Original und wahlweise 1 bis 5 Rohlinge einlegen, Copy drücken, fertig. Und das alles ohne Computer. Zuverlässiges Profigerät, war bei uns 3 Jahre im Einsatz für UpdateCD usw. Occasion, 3 Monate Garantie, 790.- (Neupreis 2'680.-)

■ iSkin ProTouch Sonic Blue, Tastaturcover für iBook, PowerBook G4 (Titan, Alu) und MacBook Pro. Flexibler Schutz beimTransport und im Einsatz in heiklen Umgebungen. Schützt vor Feuchtigkeit, Flüssigkeiten, Staub etc. 30.-. Details siehe <http://www.iskin.com/protouch/pb_features.tpl?cart=11868778282106040>

■ id-ee BookMark 4, Tastaturaufgabe aus Silikon für iBook, PowerBook G4 (Titan, Alu) und MacBook Pro. Schützt den Monitor beim Transport vor Tastaturabdrücken. 58.-.

Details siehe <<http://www.id-ee.co.jp/go/BM4/bm4.html>>

■ Ascomfax 150, analoges Faxgerät, inkl. 7 Rollen Papier. Uralt, aber zuverlässig, Occasion 50.-

■ Epson Stylus CX6600, Scanner, Drucker, Kopierer. 5760dpi USB 2.0 & Memory Card Slots. Scanner funktioniert prima, drucken und kopieren geht nicht (Tinte und/oder Druckkopf eingetrocknet). Inkl. Originalverpackung mit sämtlichem Zugbehör und Software. Für Bastler, ohne Garantie 40.-

■ Konica 1312 Kopiergerät, Tischkopierer mit feststehendem Vorlagenglas bis B4, 12 Seiten A4 pro Minute, Zoomstufen von 70% bis 140%. Hat manchmal Probleme mit Papiereinzug aus Schublade (Einzelblatteinzug OK), vermutlich müssen die Rollen gereinigt oder ersetzt werden. Ohne Garantie. Neupreis >1'500.-, zu haben für 100.- Gratis dazu ein neues Tonermodul im Wert von 80.-. Technische Daten und Handbuch <http://www.wwe.ch/pdf/1312_Handbuch.pdf>. Occasion 100.-

...und über 100 weitere Angebote!

Alle Preise inkl. MWST., Shipping/Handling nach Aufwand 10.- bis 40.-

Das ganze Angebot immer unter <http://www.wwe.ch/shop/Schnaepchen.html>

Viel Spass beim Stöbern!

Werner Widmer

Aktuelle Workshops & Kurse

Werner Widmer

Einführung in iPhoto `08 – oder «Was mache ich mit meinen Ferienfotos?»

Die Ferien sind vorbei, die Festtage stehen vor der Tür, unzählige Fotos liegen auf der Festplatte. Aber wie bringe ich die nun rasch und unkompliziert in eine ansprechende, präsentable Form? Was lässt sich mit den Bildern alles anstellen? Das Werkzeug dazu liegt auf jedem Mac und heisst iPhoto. Wir schauen uns die neuste Version iPhoto `08 etwas näher an und produzieren eine kleine Diaschau mit iPhoto. Dabei gestalten wir das Programm ganz nach euren Wünschen.

Mittwoch 28. November 07 in Zürich, 13.30 bis 17.30, CHF 240.- (270.- für Nicht-Mitglieder)

OS X «Leopard» für Ein- und Umsteiger/innen

Donnerstag 22. November 07 in Bern, 13.30 bis 17.30, CHF 240.- (270.- für Nicht-Mitglieder)

Dienstag 27. November 07 in Zürich, 13.30 bis 17.30, CHF 240.- (270.- für Nicht-Mitglieder)

«OS X Leopard für Fortgeschrittene» (Dauer: 1/2 Tag)

Für Leute, die ihre OS X Grundkenntnisse vertiefen und/oder dem Betriebssystem etwas mehr unter die Haube schauen wollen.

Termine voraussichtlich im Januar. Voranmeldungen nehmen wir ab sofort gerne entgegen.

Privatschulung, Firmenkurse, individuelle Programme, Spezialthemen etc. auf Anfrage.

Details und Anmeldung immer unter [<http://www.mus.ch/kurse/>](http://www.mus.ch/kurse/).

Aufruf

Mitarbeit am Webdesign

Die neue Website der MUS soll bis zu nächsten GV Realität werden.

Dazu brauchen wir eure Mithilfe! Derzeit benötigen wir speziell Leute, die sich im Webdesign auskennen. Nicht nur eine graphisch ansprechende MUSige Oberfläche (mit genialer Farbgebung), sondern auch eine gute Usability ist hierbei gefragt. Zudem benötigt das MUS-Logo ein Upgrade, angepasst an das jetzige (und zukünftige?) Apple-Design. Dabei soll es gleichermassen chic auf dem Falter wie auch dem Web daherkommen.

Gefragt sind DesignerInnen, die mit ihrem Know-how die MUS unterstützen und beim Aufbau der Website mit Programmierern zusammen arbeiten können. Ziel muss sein, dass ein Verein, der sovielen Design-Talente als Mitglieder hat, auch durch einen spannenden und professionellen Webauftritt repräsentiert wird.

Der Zeitplan für den neuen Webauftritt ist ehrgeizig. Daher entscheidet euch spontan zur Mitarbeit ;-). Der Preis dafür ist daher auch heiss: ein iPhone (oder Gegenwert bei Nichtverfügbarkeit), falls Du das Design unserer neuen Website erstellst.

Anmeldung zur Mitarbeit bis spätestens Ende November - sowie weitere Infos - über das MUS-Sekretariat.

Für den Vorstand
Ellen Kuchinka

AZB
CH-8703 Erlenbach
pp/Journal

MUS

Macintosh Users Switzerland
8703 Erlenbach

Impressum:

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland (MUS)
8703 Erlenbach

Redaktion:

Marco Fava BR SFJ

Mitarbeiter:

Corinne Fischbacher, Marit Harmelink, Michel Huber BR SFJ, Matthias Kälin, Ellen Kuchinka, Graziano Orsi, Adrian Reichmuth, PJ Wassermann, Sean Wassermann, Regina Widmer, Werner Widmer, Marco Fava

Produktion:

Cover: Sean Wassermann
Layout & Satz: Patrick Sayer Grafik, Binningen
Druck: Fröhlich Info AG, 8702 Zollikon

Auflage:

1400 Exemplare
Erscheinungsart: 10 Mal jährlich
Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

Redaktionsadresse:

Marco Fava, Holeeholzweg 63, 4102 Binningen
Mobile: 076 302 53 70, E-Mail: falter@mus.ch

Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr
Telefon 0848 686 686, Fax 044 915 77 70
E-Mail: sekretariat@mus.ch, www.mus.ch